

Wiederholt wurde und wird Europa von terroristischen Anschlägen erschüttert. Gegen die Radikalisierung Jugendlicher aktiv etwas zu tun, hat sich die NGO zum Ziel gesetzt. Mittlerweile sind es kanpp 20 muslimische und christliche Sportler, die „Not in God’s Name“ gewinnen konnte. So etwa auch den österreichischen Thaibox-Star Karim Mabrouk. Der gläubige Muslim möchte Jugendlichen den „geraden Weg“, wie er es nennt, zeigen. Abseits von Kriminalität und Radikalismus. Dazu gehen die jungen Sportler in Parks und Bars und sprechen mit Jugendlichen über „das Leben“: Schule, Studium, Perspektiven, Religion.

Wobei die Religionszugehörigkeit der Gesprächspartner nicht im Vordergrund steht. „In jeder Religion wird gelehrt, dass man nichts mit Gewalt angehen sollte“, so Mabrouk. Er will sich selbst als Muslim von Gewalt abwenden und aus dem heraus auch andren helfen, „nichts Falsches zu tun“ sagte er im Gespräch mit religion.ORF.at.

Tosan



Karim Mabrouk will seinen Trainings-Kindern als Vorbild dienen